

Digitale Gesundheit - IT im Krankenhaus

Technologieeinsatz zum Wohl des Patienten

IT im Krankenhaus ist nicht nur Gesprächsstoff zwischen IT-Experten. Auch interessierten Laien kann ein IT-Manager wichtige Informationen vermitteln und dabei sachlich die Augen öffnen. Das war Anliegen von Michael Thoss mit seinem Vortrag „Digitale Gesundheit – IT im Krankenhaus“ in der Urania in Berlin. Motto des Leiters Informationstechnik, DRK Kliniken Berlin: Chancen und Risiken der Informationstechnik und der medizinischen Entwicklung.

Der Vortrag zeichnete ein Bild des modernen Krankenhauses und des IT-Einsatzes im Interesse des Patienten. Dieser „Teilaspekt“ ist eingebettet in den gigantischen Rahmen von 315.000.000.000 Euro jährlichen gesamten Gesundheitsausgaben. Es wirken daran rund 1.980 Krankenhäuser in Deutschland mit, sie zählen zusam-

men 141.500.000 Behandlungstage (durchschnittliche Verweildauer).

Zusammen mit den gesetzlichen Anforderungen investieren Kliniken in immer größerem Maße in die Diagnostik und Therapie zur bestmöglichen Versorgung des Erkrankten. Wie diese Technologien zusammen wirken, die Behandlung unterstützen und letztendlich für steigende Behandlungssicherheit sorgen, stellte der Berliner IT-Leiter in einem Streifzug durch das Krankenhaus und seine Abläufe publikumswirksam dar. Er erörterte dabei auch die Wechselwirkungen zwischen allgemeiner technischer Entwicklung und Kliniken inklusive der Unterschiede bei der Qualität des Datenschutzes, der in Krankenhäuser einen besonderen Stellenwert genießt.

Berliner Gesellschaft Urania hat das Ziel, wissenschaftliche Bildung auch

einem Laienpublikum zu vermitteln wie beispielsweise das Thema „Technologieeinsatz zum Wohl des Patienten“ des Leiters Informationstechnik der DRK Kliniken Berlin Michael Thoss. Er ist zugleich Vorstandsmitglied/Pressereferent des Bundesverbandes der Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter KH-IT.



Michael Thoss, Leiter Informationstechnik, DRK Kliniken Berlin: „Chancen und Risiken der Informationstechnik und medizinischen Entwicklung und dabei Befürchtungen nehmen“.

Aus dem Markt

Benutzerverwaltung systemübergreifend vereinfachen

Krankenhäuser zeichnen sich durch eine hohe Fluktuation aus: ständig müssen die Benutzerkonten auf den neuesten Stand gebracht werden. Lückenlos gewährleisten lässt sich dies mit dem Identity & Access Manager (IAM) von Tools4ever. Erfolgreich im Einsatz ist die Lösung beispielsweise bei den Asklepios Kliniken.

Das medizinische Fachpersonal benötigt schnellen und einfachen Zugriff etwa auf die Krankenhaus-PCs und Anwendungen. In vielen Häusern entsteht dadurch viel Arbeit, die branchenübliche Fluktuation bringt eine häufige Neuanlage und das Löschen von Benutzerkonten mit sich. Aufwändige Prozesse lassen sich mit Hilfe einer Software für Identity- und Access Management vermeiden. Sie entlastet einerseits die IT- und Supportabteilungen, gewährleistet andererseits korrekte

Zugriffsrechte der Mitarbeiter. In Zeiten zunehmender Compliancepflichten sorgt sie zudem für lückenlose Dokumentation und Revisionsicherheit.

Standards automatisieren

Wichtig ist es, korrekte Rechte systemübergreifend zu gewährleisten. So lassen sich beispielsweise die Daten aus der Personalsoftware für die Benutzersteuerung heranziehen. Damit ist sichergestellt, dass sich alle Änderungen unverzüglich bei den Zugriffsrechten auswirken – ausgeschiedene Mitarbeiter verlieren beispielsweise automatisch ihre Rechte. Für derartige Verknüpfungen sind keine Änderungen an bestehenden Systemen nötig, IAM von Tools4ever greift über Schnittstellen auf alle angeschlossenen Ressourcen zu. Derzeit werden mehr als 150 Anbindungen unterstützt.

Aufgaben delegieren

IAM erleichtert die Benutzerverwaltung deutlich, weil sich Standardaufgaben über einfach gestaltete Formulare erledigen lassen. Damit sind keine teuren IT-Fachkräfte mehr erforderlich, um Passwörter zurückzusetzen oder vorgegebene Rechte zuzuweisen. Tools4ever gestaltet die Formulare nach den Vorgaben jedes Hauses, damit kann der vorhandene Helpdesk ohne zusätzliche IT-Kenntnisse Aufgaben im Bereich Rechteverwaltung durchführen. Kompetenzüberschreitungen oder Fehleingaben lassen die Formulare nicht zu. Im Einsatz befindet sich IAM (vormals UMRA) zum Beispiel bei der Asklepios Gruppe sowie beim Evangelischen Krankenhaus Niederrhein.